



# Beschäftigungsformen in Wien im Vergleich



## Inhalt

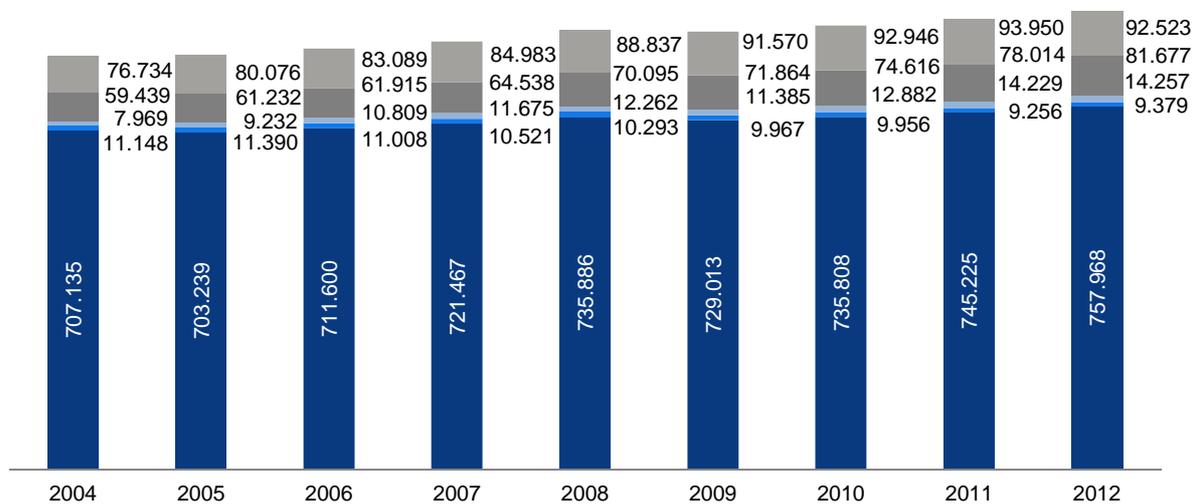
1. Überblick .....	4
2. Zusammenfassung der quantitativen Detailanalysen.....	5
3. Quantitative Detailanalysen .....	6
a) Branchen .....	6
b) Bildung .....	7
c) Herkunft.....	8
d) Alter .....	9
e) Voll- und Teilzeit .....	10
f) Verweildauer.....	11
g) Soziale Stellung .....	12
4. Arbeitszufriedenheit.....	13
a) Struktur der Stichprobe .....	13
b) Vergleich aller Erwerbsformen .....	13
5. Datenquellen .....	17
6. Glossar.....	18

## 1. Überblick

### Portrait der Beschäftigungsformen in Wien

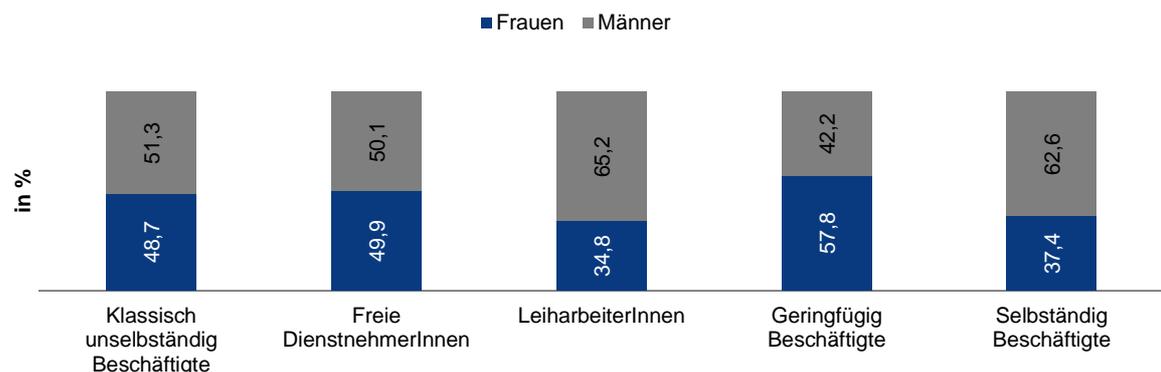
Im Jahr 2012 arbeiten durchschnittlich 955.803 Beschäftigte in Wien in unterschiedlichen Beschäftigungsformen. Das entspricht einem Plus von 10,8 % seit dem Jahr 2004, wobei – abgesehen vom Krisenjahr 2009 – ein kontinuierliches Wachstum stattgefunden hat. Etwa 10 % der Beschäftigten sind selbständig Beschäftigte, die restlichen 90 % entfallen auf klassisch unselbständig Beschäftigte, freie DienstnehmerInnen, LeiharbeiterInnen und geringfügig Beschäftigte. Klassisch unselbständig Beschäftigte sind die quantitativ bedeutsamste Gruppe mit rund 758.000 Beschäftigten im Jahr 2012. Das Geschlechterverhältnis ist insgesamt relativ ausgeglichen (Frauenanteil: 48,1 %), differenziert jedoch deutlich nach Beschäftigungsform. So beträgt der Frauenanteil zwischen 35 % bei den LeiharbeiterInnen und 58 % bei den geringfügig Beschäftigten.

### Entwicklung der Beschäftigungsformen (2004 - 2012)



Veränderung 2004-2012	Klassisch unselbständig Beschäftigte	Freie DienstnehmerInnen	LeiharbeiterInnen	Geringfügig Beschäftigte	Selbständig Beschäftigte	Insgesamt
<b>absolut</b>	+50.833	-1.769	+6.286	+22.237	+15.789	<b>+93.376</b>
<b>in %</b>	+7,2	-15,9	+78,9	+37,4	+20,6	<b>+10,8</b>

### Beschäftigungsformen nach Geschlecht (2012)



## 2. Zusammenfassung der quantitativen Detailanalysen

### *Branchen*

- Bei klassisch unselbständig Beschäftigten dominieren soziale und öffentliche Dienstleistungen, insbesondere bei Frauen
- Freie DienstnehmerInnen und geringfügig Beschäftigte sind vor allem im Bereich unternehmensbezogener Dienstleistungen tätig
- Selbständig Beschäftigte verrichten häufig konsumbezogene Dienstleistungen

### *Bildung*

- Höchster Anteil an HochschulabsolventInnen bei selbständig Beschäftigten
- Höchster Pflichtschulanteil bei geringfügig Beschäftigten
- Lehre/BMS bei LeiharbeiterInnen sehr charakteristisch

### *Herkunft*

- Höchster Anteil österreichischer StaatsbürgerInnen bei klassisch unselbständig Beschäftigten, niedrigster Anteil bei LeiharbeiterInnen
- Hoher Anteil der EU14/EFTA-Staaten bei freien DienstnehmerInnen
- Hoher Anteil der neuen EU-Mitgliedsstaaten bei selbständig Beschäftigten

### *Alter*

- Höchster Anteil junger Erwerbstätiger (unter 25 Jahre) bei geringfügig Beschäftigten
- Höchster Anteil älterer Erwerbstätiger (über 50 Jahre) bei selbständig Beschäftigten
- Zwei Drittel bei klassisch unselbständig Beschäftigten, freien DienstnehmerInnen, LeiharbeiterInnen gehören zur „mittleren“ Altersgruppe (25 bis 49 Jahre)

### *Voll- und Teilzeit*

- Teilzeitanteil bei klassisch unselbständig Beschäftigten bei rund 20 %, große geschlechtsspezifische Unterschiede
- Relativ niedriger Teilzeitanteil bei freien DienstnehmerInnen und kaum geschlechtsspezifische Unterschiede

### *Verweildauer*

- Höchster Anteil von langen andauernden Erwerbsverhältnissen (> 10 Jahre) bei selbständig Beschäftigten
- LeiharbeiterInnen, geringfügig Beschäftigte und freie DienstnehmerInnen großteils in Beschäftigungsverhältnissen, die seit weniger als fünf Jahren bestehen

### *Soziale Stellung*

- Freie DienstnehmerInnen sind großteils Angestellte; bei klassisch unselbständig Beschäftigten und geringfügig Beschäftigten sind es über die Hälfte
- Kaum BeamtInnen/Vertragsbedienstete bei freien DienstnehmerInnen, LeiharbeiterInnen und geringfügig Beschäftigten
- Mehr als die Hälfte ArbeiterInnen bei LeiharbeiterInnen

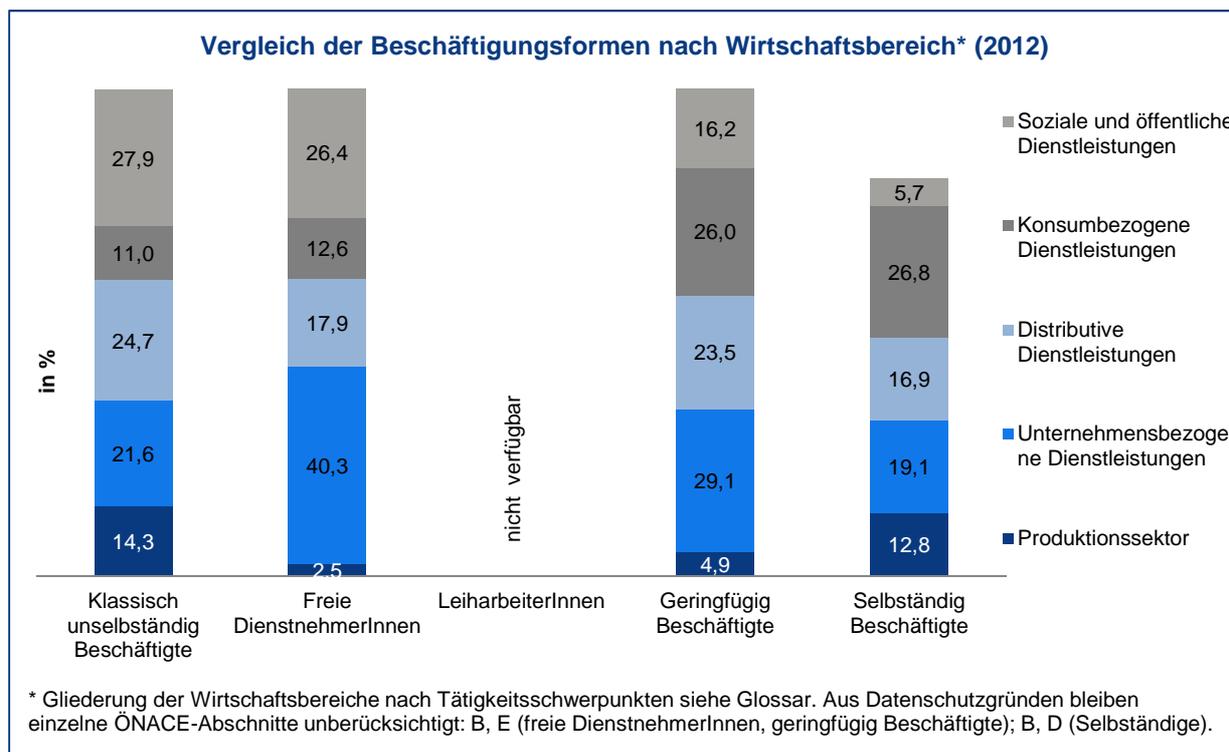
### 3. Quantitative Detailanalysen

#### a) Branchen

Die Branchenverteilung der Beschäftigten in Wien weist je nach Beschäftigungsform unterschiedliche Schwerpunkte auf. Klassisch unselbständig Beschäftigte arbeiten am häufigsten im Bereich sozialer und öffentlicher Dienstleistungen. Ausschlaggebend hierfür ist vor allem der hohe Anteil der darin beschäftigten klassisch unselbständig beschäftigten Frauen, klassisch unselbständig beschäftigte Männer sind hingegen häufiger im Bereich distributiver Dienstleistung tätig.

Bei den freien DienstnehmerInnen liegt der Tätigkeitsschwerpunkt mit einem Anteil von 40,3 % eindeutig bei unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Dies trifft sowohl bei Frauen wie auch bei Männern mit freiem Dienstvertrag zu. Es handelt sich dabei insbesondere um die Beschäftigung in Architektur- und Ingenieurbüros sowie in den Branchen „Werbung und Marktforschung“ und „Grundstücks- und Wohnungswesen“. Der Produktionssektor hat als Beschäftigungsbereich für freie DienstnehmerInnen jedoch kaum Bedeutung. Ähnlich – wenn auch weniger stark ausgeprägt – verhält es sich bei geringfügig Beschäftigten, wobei für diese auch konsumbezogene Dienstleistungen (insbesondere die Branchen „Gastronomie“ und „Einzelhandel“) eine große Rolle spielen.

LeiharbeiterInnen können auf Basis der vorliegenden Daten nicht nach Branche zugeordnet werden, bei den selbständig Beschäftigten liegen immerhin für etwa 80 % Informationen zur Branchenzugehörigkeit vor. Der größte Anteil der selbständig Beschäftigten kann konsumbezogenen Dienstleistungen zugeordnet werden. Insbesondere betrifft das den Bereich „Beherbergung und Gastronomie“ sowie bei den selbständig beschäftigten Frauen die „sonstigen Dienstleistungen“, welche auch selbständige Personenbetreuung beinhalten.



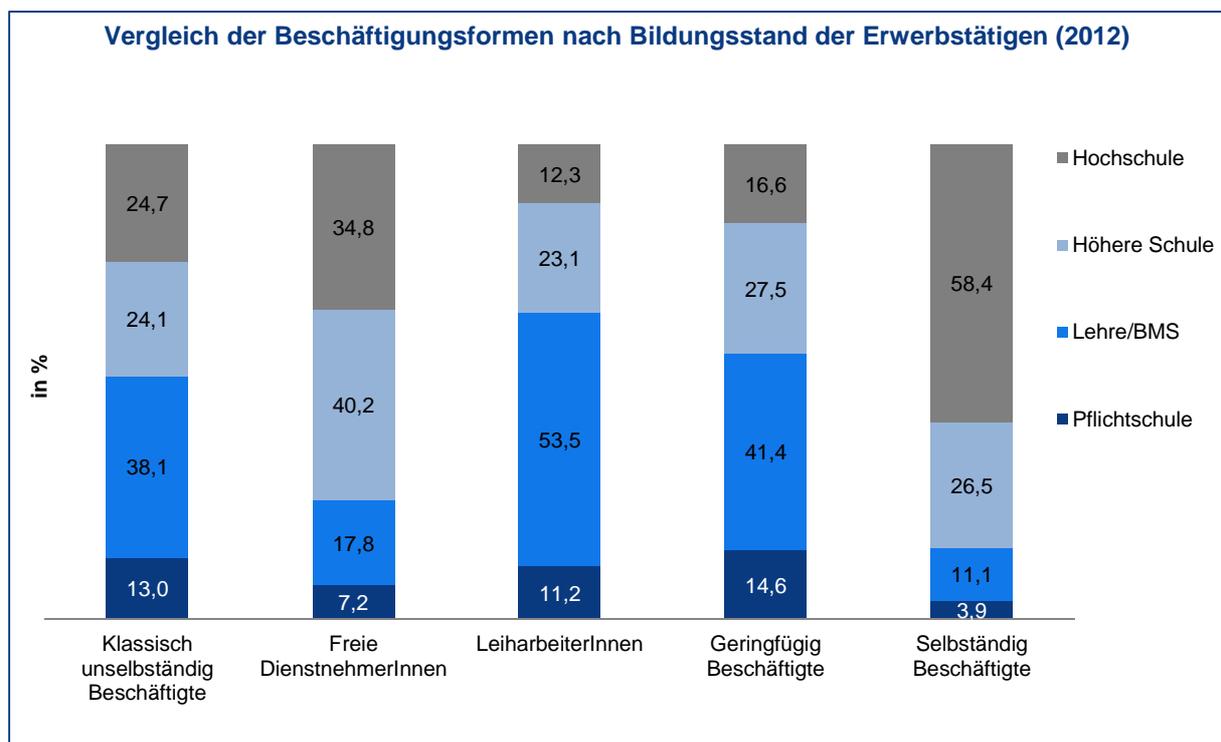
**b) Bildung**

Bei Betrachtung der Beschäftigungsformen nach Bildungsstand zeigt sich, dass sich das Bildungsniveau der selbständig Beschäftigten von den anderen Beschäftigungsformen durch einen überaus hohen Anteil an Tertiärabschlüssen unterscheidet. Fast 60 % der selbständig Beschäftigten haben einen universitären Abschluss, gleichzeitig liegen die Anteile der Pflichtschulabschlüsse bzw. Abschlüsse einer Lehre oder berufsbildenden mittleren Schule (BMS) deutlich unter dem Durchschnitt.

Freie DienstnehmerInnen weisen mit über einem Drittel der Beschäftigten ebenfalls einen relativ hohen Anteil an HochschulabsolventInnen auf. Der überwiegende Anteil hat hingegen eine höhere Schule abgeschlossen. Bei den klassisch unselbständig Beschäftigten beträgt der Anteil der HochschulabsolventInnen nur mehr rund ein Viertel der Beschäftigten, ähnlich hoch ist der Anteil an Abschlüssen einer höheren Schule. Der größte Anteil der klassisch unselbständig Beschäftigten hat eine Lehre bzw. berufsbildenden mittleren Schule (BMS) abgeschlossen.

Den niedrigsten Anteil an HochschulabsolventInnen von allen Erwerbsformen weisen LeiharbeiterInnen auf. Für diese Beschäftigungsform ist der Abschluss einer Lehre oder berufsbildenden Schule (BMS) charakteristisch. Ähnlich, aber weniger stark ausgeprägt, zeigt sich die Bildungsstruktur bei geringfügig Beschäftigten. Bei den geringfügig Beschäftigten zeigt sich der höchste Anteil an Beschäftigten mit maximal Pflichtschulabschluss.

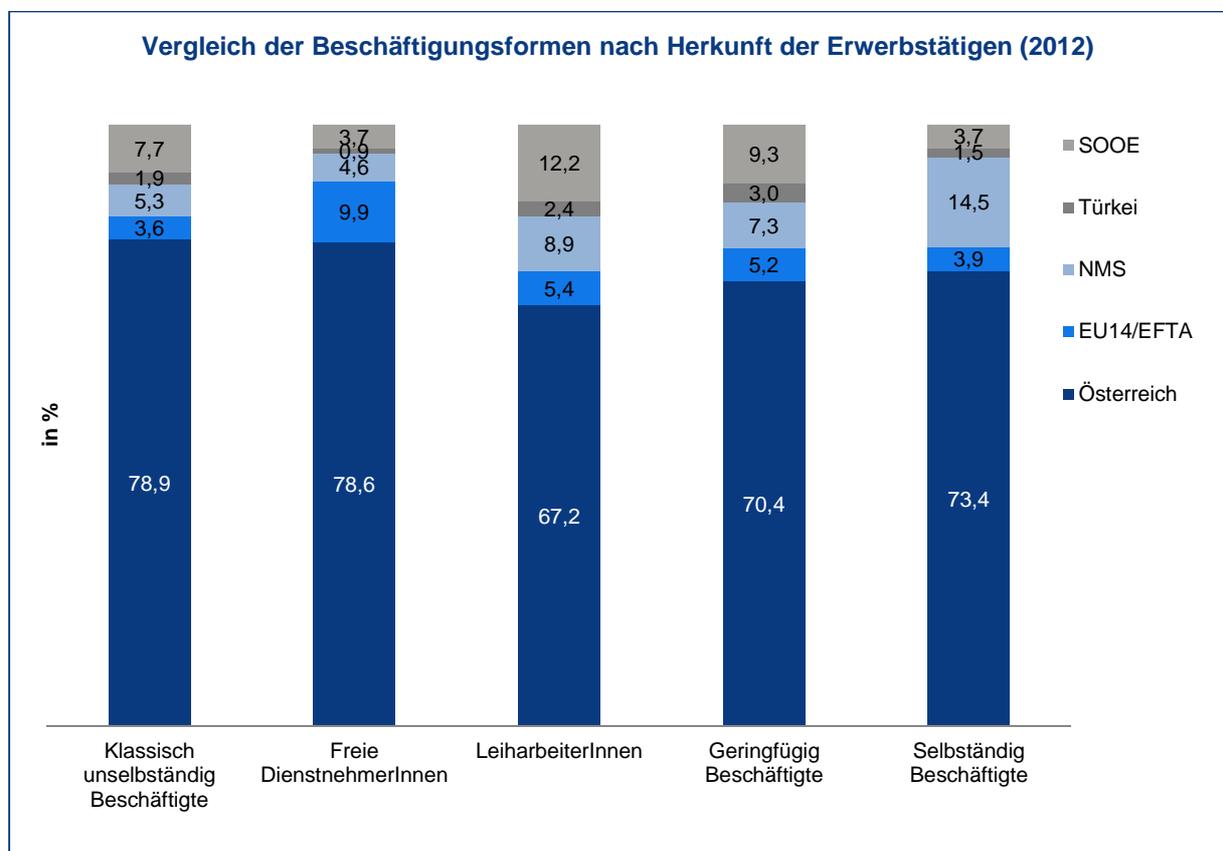
Was geschlechtsspezifische Unterschiede betrifft, liegt der Anteil der Tertiärabschlüsse bei den Frauen lediglich bei den geringfügig Beschäftigten und den freien DienstnehmerInnen unter jenem der Männer. Umgekehrt ist bei Frauen der Pflichtschulanteil in allen Beschäftigungsformen – abgesehen von den freien DienstnehmerInnen – höher als bei den Männern.



**c) Herkunft**

Der Anteil österreichischer StaatsbürgerInnen ist bei klassisch unselbständig Beschäftigten und freien DienstnehmerInnen mit rund 80 % am höchsten. Bei den LeiharbeiterInnen liegt der Anteil österreichischer StaatsbürgerInnen um rund 12 Prozentpunkte unter jenem bei den „klassisch“ unselbständig Beschäftigten. Leiharbeit ist damit die Beschäftigungsform mit dem niedrigsten Anteil österreichischer StaatsbürgerInnen.

Auffallend ist bei LeiharbeiterInnen auch der relativ hohe Anteil an Personen aus Südost- und Osteuropa, aber auch aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten (NMS). Letztere sind insbesondere auch bei den Selbständigen stark vertreten. Bei den freien DienstnehmerInnen ist ein relativ hoher Anteil der Beschäftigten aus den EU14 bzw. EFTA-Staaten feststellbar.

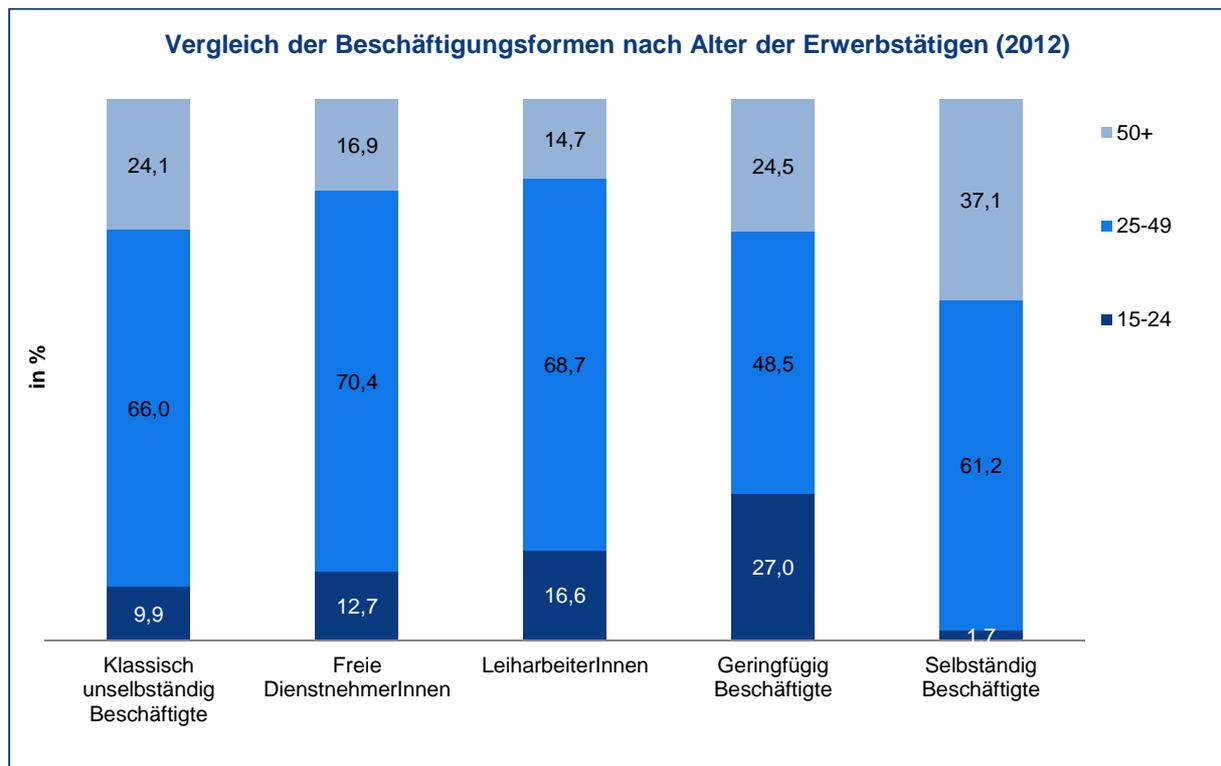


**d) Alter**

Der höchste Anteil an jungen Beschäftigten unter 25 Jahren ist bei den geringfügig Beschäftigten erkennbar. Ungefähr ein Viertel der geringfügig Beschäftigten sind in dieser Altersgruppe, ähnlich ist der Anteil auch in der höchsten Altersgruppe der über 50-Jährigen. Geringfügige Beschäftigung ist damit die Beschäftigungsform, bei der die Altersgruppen am gleichmäßigsten verteilt sind.

Bei den klassisch unselbständig Beschäftigten, den freien DienstnehmerInnen und den LeiharbeiterInnen ist der Anteil der Beschäftigten unter 25 Jahren deutlich niedriger. Bei den beiden letztgenannten Beschäftigungsformen trifft das auch beim Anteil der Beschäftigten über 50 Jahren zu.

Selbständig Beschäftigte unterscheiden sich altersmäßig deutlich von den anderen Beschäftigungsformen: So sind lediglich 1,7 % der selbständig Beschäftigten unter 25 Jahre. Der Anteil der mittleren Altersgruppe (25 bis 49 Jahre) ist relativ ähnlich wie bei den klassisch unselbständig Beschäftigten, den freien DienstnehmerInnen und den LeiharbeiterInnen. Bei der Altersgruppe der über 50-Jährigen ist der Anteil bei den selbständig Beschäftigten mit ca. 37 % markant höher als bei den anderen Beschäftigungsformen.

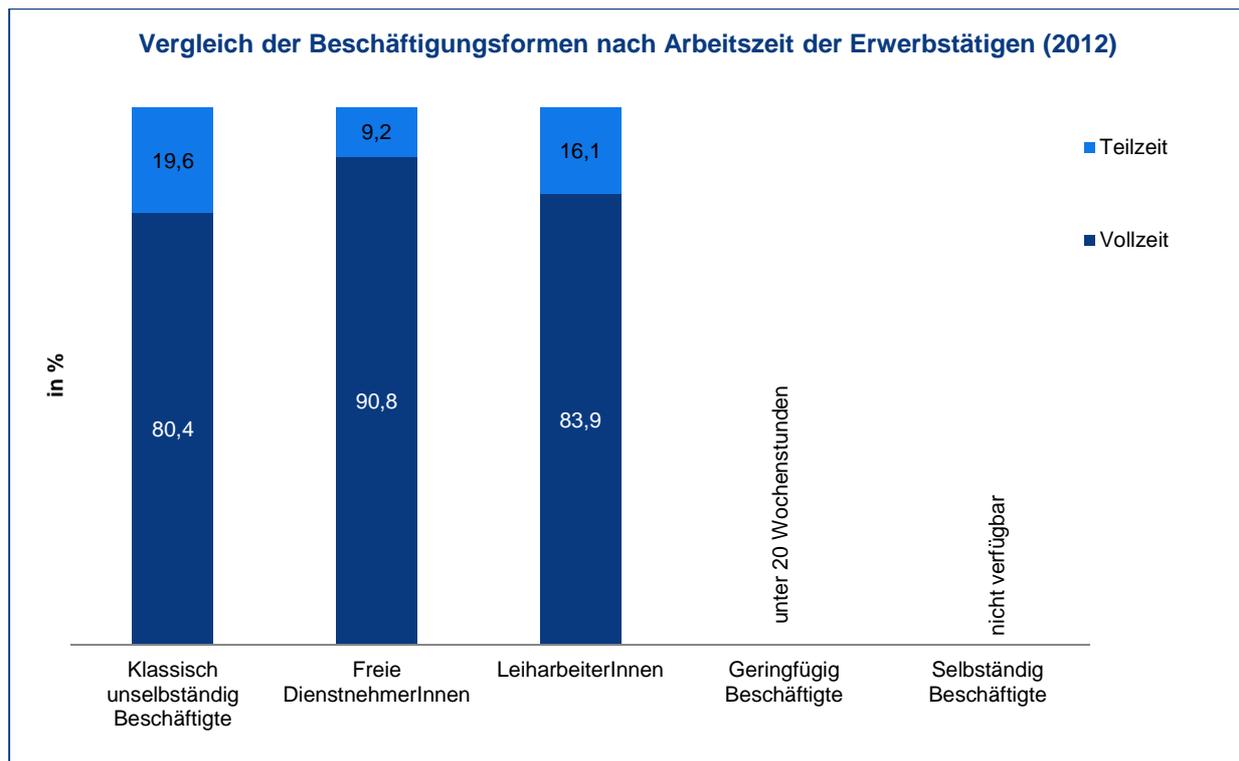


**e) Voll- und Teilzeit**

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten beträgt bei den klassisch unselbständig Beschäftigten rund 20 %, wobei die geschlechtsspezifischen Unterschiede relativ groß sind. so beträgt der Teilzeitanteil bei den klassisch unselbständig beschäftigten Frauen rund 30 % und liegt damit etwa drei Mal so hoch wie der Teilzeitanteil der Männer, der bei rund 10 %. Bei den LeiharbeiterInnen ist der Teilzeitanteil ähnlich hoch wie bei den klassisch unselbständig Beschäftigten, die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind in dieser Gruppe jedoch deutlich niedriger: Der Teilzeitanteil bei den Leiharbeiterinnen liegt um etwa das Doppelte höher als bei den Leiharbeitern.

Freie DienstnehmerInnen arbeiten mit einem Anteil von unter 10 % relativ selten in Teilzeit. Interessant dabei ist, dass die Unterschiede zwischen Frauen und Männern mit Dienstvertrag äußerst gering sind (Frauen: 10,0 %; Männer: 8,3 %).

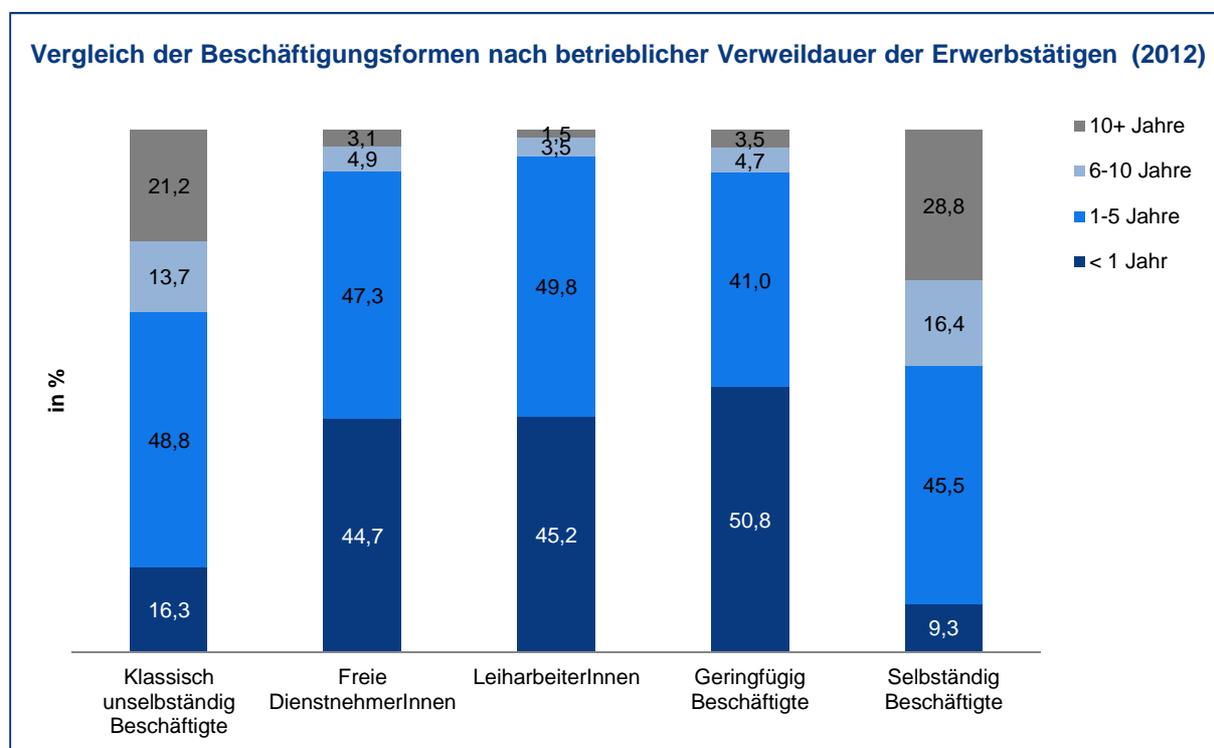
Für selbständig Beschäftigte liegen auf Basis der vorhandenen Datenquelle keine Informationen zur Arbeitszeit vor.



### f) Verweildauer

Ein Großteil der LeiharbeiterInnen, geringfügig Beschäftigten und freien DienstnehmerInnen arbeitet in Beschäftigungsverhältnissen die weniger als fünf Jahre dauern. Das betrifft jeweils über 90 % der Beschäftigten, wobei bei den freien DienstnehmerInnen zu berücksichtigen ist, dass es diese Beschäftigungsform erst seit Mitte der 90-er Jahre gibt.

Bei den klassisch unselbständig Beschäftigten beträgt der Anteil der Beschäftigten, deren Beschäftigungsverhältnis bereits über fünf Jahre andauert, ca. 35 %. Bei den selbständig Beschäftigten ist der Anteil der über fünf Jahre andauernden Beschäftigungsverhältnisse am höchsten und liegt ca. bei 45 %.

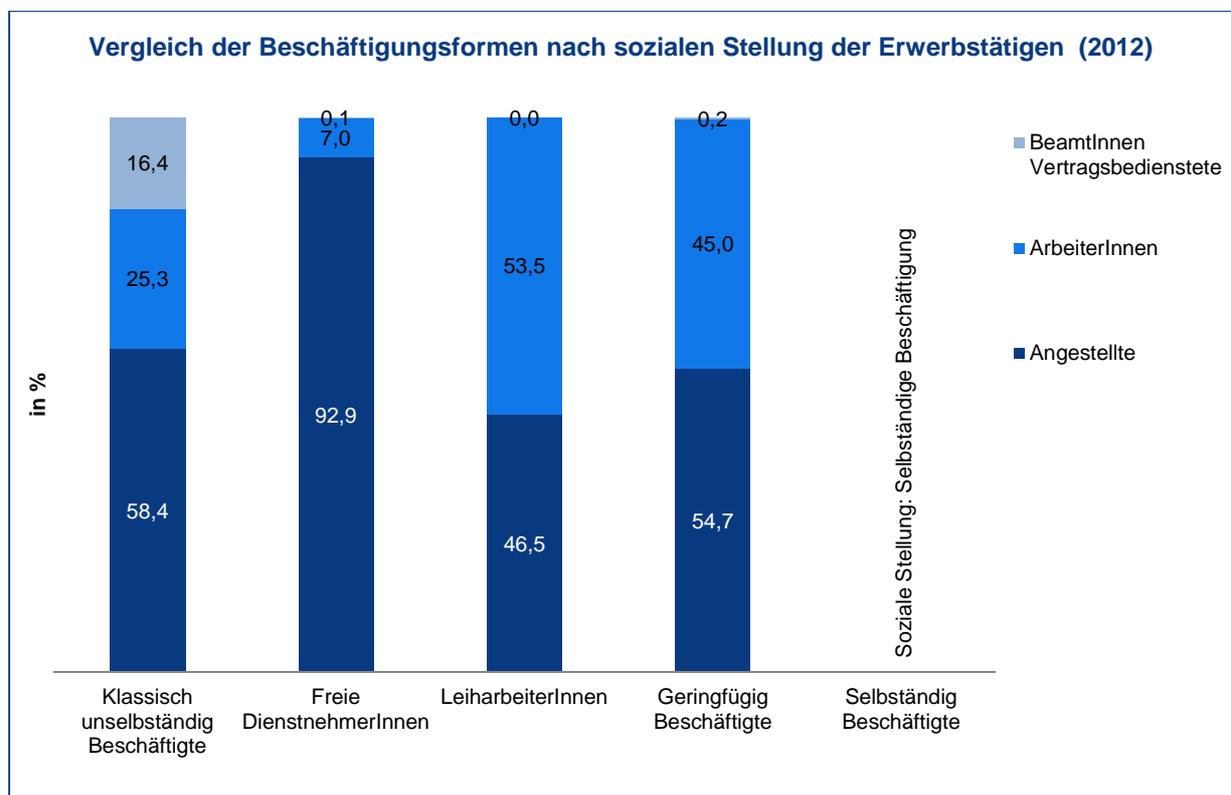


### g) Soziale Stellung

Über die Hälfte aller klassisch unselbständig Beschäftigten sind in einem Angestelltenverhältnis. Bei den geringfügig Beschäftigten trifft dies ebenfalls zu, bei den LeiharbeiterInnen sind es etwas weniger als die Hälfte. Auffallend hoch ist der Angestelltenanteil bei den freien DienstnehmerInnen mit einem Anteil von über 90 %.

Bei den LeiharbeiterInnen überwiegt die soziale Stellung einer Arbeiterin bzw. eines Angestellten. Bei den geringfügig Beschäftigten ist der ArbeiterInnenanteil mit 45 % ebenfalls relativ hoch. Rund ein Viertel der klassisch unselbständig Beschäftigten gehören zu den ArbeiterInnen, bei den freien DienstnehmerInnen handelt es sich nur um einen geringen Anteil unter 10 %.

Während bei den klassisch unselbständig Beschäftigten mehr als 15 % BeamtInnen bzw. Vertragsbedienstete sind, spielt diese soziale Stellung den restlichen Beschäftigungsformen praktisch keine Rolle.



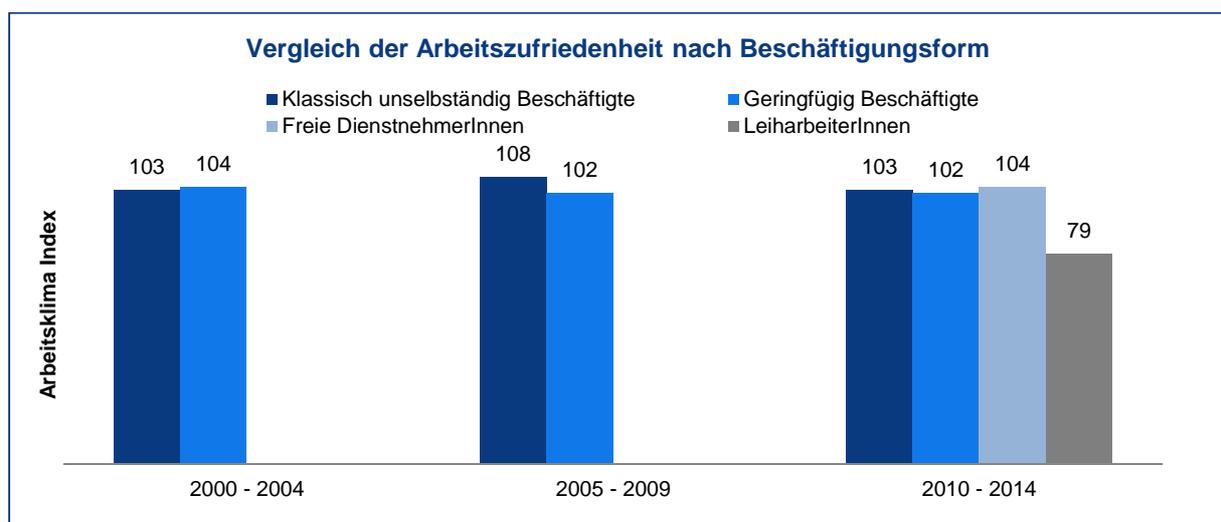
## 4. Arbeitszufriedenheit

### a) Struktur der Stichprobe

Informationen zur Arbeitszufriedenheit und Arbeitsbelastungen im Beruf stammen aus einer qualitativen Befragung zum Arbeitsklima Index (siehe Datenquellen). Die Stichprobenstruktur der Beschäftigten im Arbeitsklima Index entspricht nicht genau der Datenstruktur der quantitativen Analyse (siehe voriges Kapitel). So können nicht alle Erwerbsformen im Arbeitsklima Index abgebildet werden, da nur unselbständig Erwerbstätige befragt werden. Darüber hinaus sind für freie DienstnehmerInnen und geringfügig Beschäftigte keine Zeitreihenvergleiche möglich, da diese in der Stichprobe in zu geringem Ausmaß vertreten sind. In der Stichprobe des Arbeitsklima Index zählen im Schnitt der Jahre 2000 bis 2014 76 % der Beschäftigten zu den klassisch unselbständig Beschäftigten, 8 % gelten als freie DienstnehmerInnen, 7 % als geringfügig beschäftigt und 3 % als LeiharbeiterInnen. Quer über alle Gruppen hinweg arbeiteten 29 % aller Beschäftigten in Teilzeit.

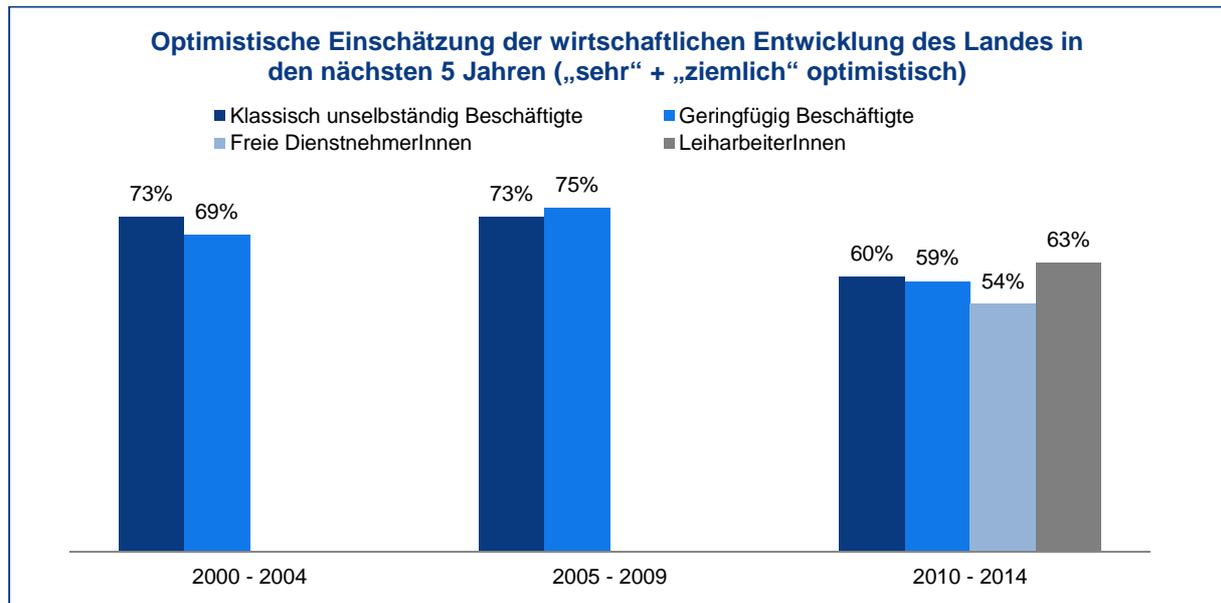
### b) Vergleich aller Erwerbsformen

Nach Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 ist der Arbeitsklima Index in Wien deutlich zurückgegangen, nachdem zuvor ein Anstieg der Zufriedenheitswerte zu erkennen war. Die Arbeitszufriedenheit hat insbesondere unter den negativen Wirtschaftsaussichten und den damit verbundenen erhöhten Arbeitsplatzunsicherheiten gelitten. Unter klassisch unselbständig Beschäftigten folgte die Entwicklung des Arbeitsklima Index bis 2009 einer positiven Aufwärtstendenz, ab 2010 haben diese jedoch an Arbeitszufriedenheit verloren. Geringfügig Beschäftigte haben dem gegenüber zu Beginn des Jahrtausends den höchsten Indexwert erzielt, der bereits 2005 bis 2009 auf 102 Punkte gesunken und seitdem stabil geblieben ist.



Im direkten Gruppenvergleich der allgemeinen Arbeitsklima Indexwerte zeigen sich im aktuellen Zeitraum (2010 bis 2014) keine signifikanten Unterschiede zwischen klassisch unselbständig Beschäftigten, geringfügig Beschäftigten und freien DienstnehmerInnen. Alle

vier Gruppen erzielen zwischen 102 und 104 Punkte, lediglich LeiharbeiterInnen fallen durch eine deutlich niedrigere Arbeitszufriedenheit auf, ihr Indexwert liegt bei 79 Punkten.

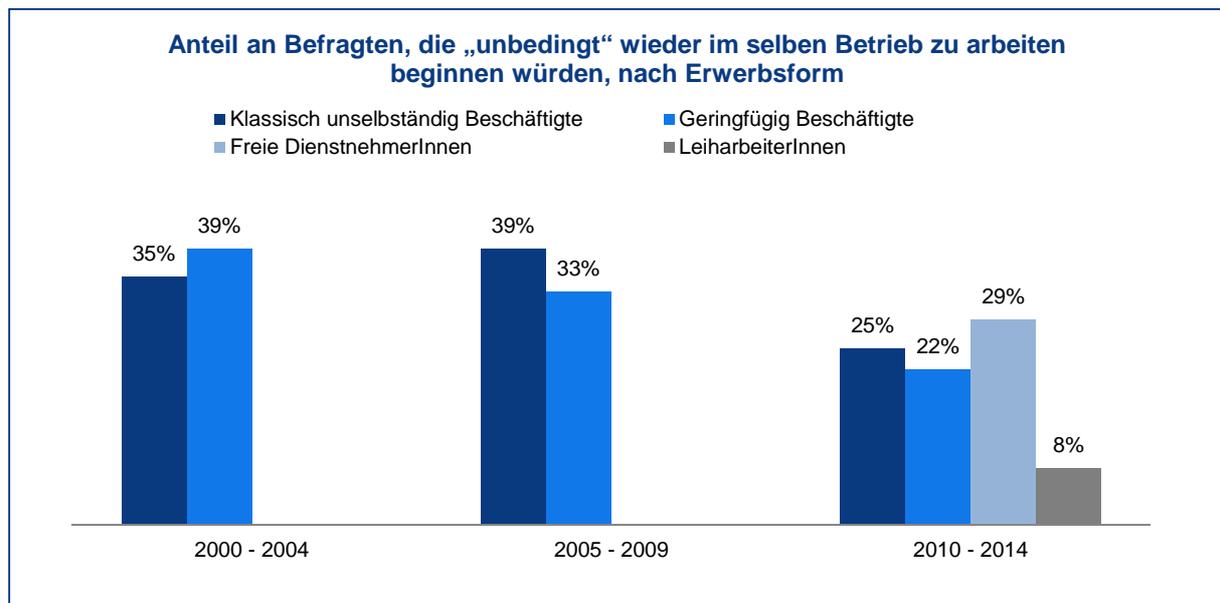


Bei detaillierterer Betrachtung zeigt sich, dass in den letzten Jahren insbesondere der Optimismus für gesellschaftliche Entwicklungen zurückgegangen ist. Während rund drei Viertel der Beschäftigten in klassischen und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen zwischen 2005 und 2009 noch von einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung Österreichs ausgingen, ist dieser Anteil auf 60 % gesunken, bei freien DienstnehmerInnen liegt der Anteil noch niedriger (54 %). LeiharbeiterInnen gehen im Vergleich zu den anderen Gruppen am häufigsten von einer positiven ökonomischen Entwicklung des Landes aus. Da diese jedoch ihre sozialen Position und Rechte als ArbeitnehmerInnen signifikant schlechter beurteilen als alle anderen Erwerbstätigen wird ihre positive Einschätzung der ökonomischen Entwicklung im Gesamtindex mehr als überkompensiert. Jedoch sind auch klassisch unselbstständig Beschäftigte mit ihren Rechten als ArbeitnehmerInnen nur noch zu 62 % zufrieden (-9 Prozentpunkte gegenüber 2005-2009). Die eigene soziale Position wird von diesen zu 69 % als zufriedenstellend empfunden (-6 Prozentpunkte gegenüber 2005-2009).

Die Verunsicherung im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise ist auch aus anderen Angaben ablesbar. In der Frage, wie sicher man den eigenen Arbeitsplatz einschätze, waren klassisch unselbstständig Beschäftigte im dritten Analysezeitraum nur noch zu 24 % (-5 Prozentpunkte gegenüber 2005-2009), geringfügig Beschäftigte zu 14 % (-9 Prozentpunkte) positiv gestimmt. Besonders verunsichert zeigen sich freie DienstnehmerInnen (9 % „sehr sicher“) und LeiharbeiterInnen (4 % „sehr sicher“).

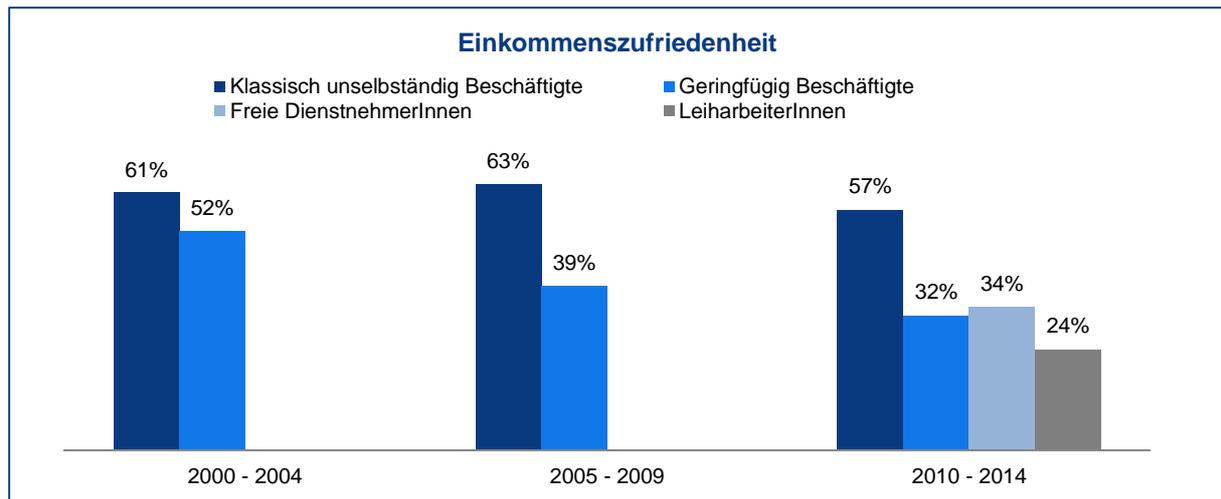
Bei der Einschätzung der betrieblichen Situation liegen LeiharbeiterInnen erneut deutlich hinter den übrigen Beschäftigungsformen zurück. Diese sind bei der Einschätzung der wirtschaftlichen Zukunft ihres Betriebes am pessimistischsten eingestellt und auch am unzufriedensten mit dem Ansehen ihres Beschäftigerbetriebes. Ebenso verhält es sich bei der Zufriedenheit mit dem Führungsstil. Im Durchschnitt aller Beschäftigtengruppen sind derzeit 59 % mit dem Führungsstil zufrieden, geringfügig Beschäftigte und freie DienstnehmerInnen bewerten diesen hingegen besser.

Am zufriedensten mit betrieblichen Sozialleistungen (bspw. betriebliche Altersvorsorge, Belegschaftsverpflegungen oder Betriebskindergärten) zeigen sich klassisch unselbständig Beschäftigte, die von solchen Sozialleistungen im Gegensatz zu den anderen Beschäftigtengruppen am häufigsten profitieren dürften. Dennoch ist deren Zufriedenheit im Verlauf der letzten Jahre zurückgegangen. Geringfügig Beschäftigte waren bis 2009 noch knapp mehrheitlich mit den betrieblichen Sozialleistungen zufrieden. Im aktuellsten Zeitraum ist es jetzt gerade noch ein Drittel. Deren Wert liegt damit aber immer noch rund drei Mal so hoch wie jener der LeiharbeiterInnen. Mit der konkreten beruflichen Tätigkeit sind geringfügig Beschäftigte und freie DienstnehmerInnen aktuell am zufriedensten (80 % bzw. 82 %), klassisch unselbständig Beschäftigte schätzen ihre Berufszufriedenheit um rund zehn Prozentpunkte niedriger ein. LeiharbeiterInnen sind mit ihrer beruflichen Tätigkeit wieder am unzufriedensten (48 %).

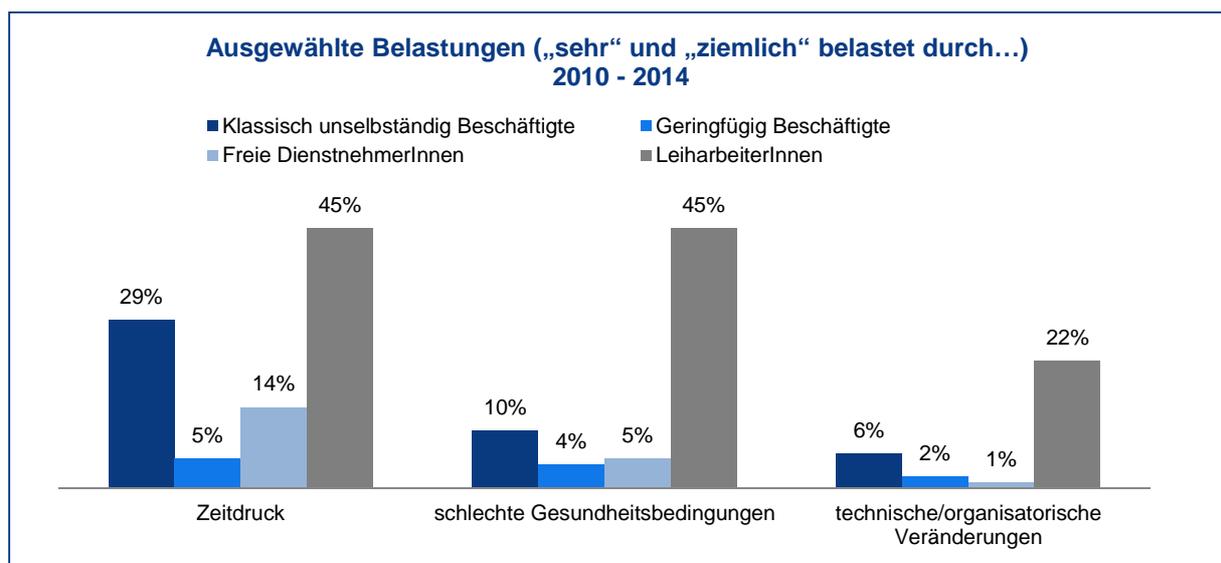


Auf die Frage, ob die Beschäftigten unter den gegebenen Bedingungen wieder im selben Betrieb zu arbeiten beginnen würden, ist eine zunehmende Distanzierung vom Arbeitgeberbetrieb festzustellen. Nur noch 25 % der klassisch unselbständig Beschäftigten und 22 % der geringfügig Beschäftigten geben an, dass sie „unbedingt“ wieder im selben Betrieb anfangen würden zu arbeiten. Die Werte sind seit 2009 deutlich gesunken. Freie DienstnehmerInnen geben dies aktuell zu 29 %, LeiharbeiterInnen nur zu 8 % an.

Weiters ist die Zufriedenheit mit dem Einkommen und der Zeiteinteilung deutlich gesunken. Am schlechtesten wird die Zeiteinteilung wiederum von den LeiharbeiterInnen eingestuft. Sie ist jedoch im Zeitverlauf vor allem bei klassisch unselbständig Beschäftigten gesunken, wohingegen diese bei freien DienstnehmerInnen und geringfügig Beschäftigten konstant hoch liegt. Die Einschätzung des Einkommens hat sich sowohl unter klassisch unselbständig als auch geringfügig Beschäftigten seit 2000 negativ entwickelt. Nur klassisch unselbständig Erwerbstätige sind zum aktuellen Zeitpunkt mehrheitlich mit ihrem Einkommen zufrieden (57 %), alle anderen Gruppen nur zu knapp mehr als einem Drittel, LeiharbeiterInnen nur zu einem Viertel.



Die häufigste Belastungsform aller Gruppen ist der Zeitdruck: klassisch unselbständig Erwerbstätige geben zu knapp 30 % an davon belastet zu sein. Unter Zeitdruck und schlechten Gesundheitsbedingungen leiden etwa 45 % – also knapp die Hälfte – aller LeiharbeiterInnen. Durch technische und organisatorische Veränderungen in der Arbeit fühlen sich generell weniger Beschäftigte belastet.



In Hinblick auf die Zukunftserwartungen der Beschäftigten gilt generell, und insbesondere für klassisch unselbständig Beschäftigte, dass die positive Einschätzung der eigenen Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten als auch die eigenen Arbeitsmarktchancen mit zunehmenden Alter sinkt. Dasselbe gilt für Niedrigqualifizierte am Arbeitsmarkt, Beschäftigte mit Migrationshintergrund und ArbeiterInnen. Geringfügig Beschäftigte sind in Bezug auf die eigenen Karrierechancen deutlich weniger zufrieden als alle anderen Gruppen: nur rund ein Drittel ist mit den Aufstiegsmöglichkeiten bzw. den Weiterbildungsmöglichkeiten zufrieden. Noch unzufriedener sind lediglich LeiharbeiterInnen. Für die Darstellung der Zukunftserwartungen ist auch die Einschätzung der Beschäftigten wichtig, wie leicht es für sie wäre wieder eine neue Stelle zu finden. Klassisch unselbständig Erwerbstätige glauben nur zu 45 % daran, leicht eine neue Stelle zu finden, wobei der Wert im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise von 52 % gesunken ist. Freie DienstnehmerInnen zeigen sich noch weniger optimistisch (40 %), LeiharbeiterInnen rechnen sich dabei kaum Chancen aus (19 %).

## 5. Datenquellen

Die Daten des quantitativen Berichtsteils stammen aus einer Auswertung des Instituts für Höhere Studien (IHS), die im Rahmen der von der MA 23 in Auftrag gegebenen Studie „Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Wien nach Beschäftigungsform“ erstellt wurde. Hauptquelle der Studie ist die Arbeitsmarktdatenbank (AMDB). Diese wird vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz verwaltet und integriert (anonymisierte) Administrativdaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger sowie des Arbeitsmarktservice Österreich. Zusätzlich wurden Steuerdaten des Bundesministeriums für Finanzen sowie Daten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung und der Registerzählung der Bundesanstalt Statistik Österreich verwendet. Im vorliegenden Bericht werden Jahresdurchschnittswerte von Erwerbsverhältnissen im Bundesland Wien dargestellt, die der Einfachheit halber als „Erwerbstätige“ bzw. „Personen“ bezeichnet werden.

Die Daten der qualitativen Befragung zur Zufriedenheit stammen aus einer Sonderauswertung des Instituts SORA (Institute for Social Research and Consulting) für Wien. Die Auswertung bildet die Arbeitszufriedenheit sowie die beruflichen Arbeitsbelastungen im Beruf auf Basis von Befragungen zum Arbeitsklima Index ab. Seit 1997 werden jährlich im Auftrag der Arbeiterkammer Oberösterreich österreichweit ca. 4.000 (davon in Wien ca. 1.000 bis 1.100) Personen von IFES und SORA in persönlichen Interviews an der Wohnadresse ausführlich zu ihrer beruflichen Situation befragt. Insgesamt wurden für den Arbeitsklima Index bereits mehr als 80.000 Interviews mit österreichischen Erwerbstätigen durchgeführt, in Wien waren es über 16.000 Befragte. Auf Basis dieser Datenlage können Auswertungen nach unterschiedlichen Kategorien sowie Beobachtungszeiträumen durchgeführt werden. Der Fragebogen enthält in seinem Kern 25 indexbildende Items. Zusätzlich werden noch Fragen zu den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, Sonderformen der Arbeit sowie demographischen Merkmalen, die eine Auswertung nach unterschiedlichen Berufs- und Gesellschaftsgruppen zulassen, gestellt. Alle Items werden zunächst zu 16 Subdimensionen zusammengefasst. Aus diesen 16 Subdimensionen ergeben sich vier Teilindizes (Gesellschaft, Betrieb, Arbeit und Erwartungen), die in einem abschließenden Schritt den Gesamt-Index bilden.

## 6. Glossar

**Arbeitsmarktdatenbank (AMDB):** Die AMDB wird vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und KonsumentInnenenschutz (BMASS) betrieben und integriert Rohdaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger und des Arbeitsmarktservice Österreich.

**Bildungsstand:** Die Unterscheidung des Bildungsstand erfolgt in vier Kategorien: Pflichtschule, Lehre/BMS (Berufsbildende mittlere Schule), Höhere Schule (mit Maturaabschluss) und Hochschule (inklusive hochschulverwandte Ausbildungen).

**Branche/ÖNACE:** Die Zuordnung der Erwerbstätigen nach Branche erfolgt auf Basis der ÖNACE-Klassifikation. Das ist die österreichische Version der europäischen Standardsystematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE = Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Die Klassifikation ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.

**Dienstleistungssektor:** Der Dienstleistungssektor umfasst fünfzehn ÖNACE-Abschnitte (G-U) und kann grob nach den dominierenden Tätigkeitsschwerpunkten in vier Kategorien gruppiert werden: Soziale und öffentliche Dienstleistungen, konsumbezogene Dienstleistungen, distributive Dienstleistungen und unternehmensbezogene Dienstleistungen.

**Distributive Dienstleistungen:** Distributive Dienstleistungen beziehen sich auf den Transport von Menschen, Waren und Informationen. Dazu zählen die ÖNACE-Abschnitte G (Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ), H (Verkehr und Lagerei) sowie J (Information und Kommunikation).

**EU14/EFTA-Staaten:** Bei den EU14-Staaten handelt es sich um die ersten 15 Beitrittsländer der EU (Europäischen Union) ausgenommen Österreich (Belgien, Deutschland, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Irland, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich). Der EFTA (European Free Trade Association) gehören die Staaten Liechtenstein, Island, Norwegen und die Schweiz an.

**Freie DienstnehmerInnen:** Freie DienstnehmerInnen sind ArbeitnehmerInnen, die auf Grund eines freien Dienstvertrags (im Rahmen eines Dienstverhältnisses) tätig werden. Geringfügig freie Dienstverträge sind nicht enthalten.

**Geringfügig Beschäftigte:** Geringfügig Beschäftigte sind ArbeitnehmerInnen, deren Erwerbstätigkeit durch einen Maximalverdienst (Geringfügigkeitsgrenze) definiert ist. Darunter fallen sowohl klassisch unselbständig Beschäftigte als auch LeiharbeiterInnen und freie DienstnehmerInnen.

**Klassisch unselbständige Beschäftigung:** Unter klassisch unselbständig Beschäftigten sind jene ArbeitnehmerInnen enthalten, die aktiv in Voll- oder Teilzeitarbeit einer unselbständigen Beschäftigung nachgehen. Geringfügig Beschäftigte, freie DienstnehmerInnen, LeiharbeiterInnen, KindergeldbezieherInnen sowie Zivil-/PräsenzdienerInnen sind nicht enthalten.

**Konsumbezogene Dienstleistungen:** Konsumbezogene Dienstleistungen richten sich überwiegend an die Verbrauchsnachfrage privater Haushalte. Dazu zählen die ÖNACE-Abschnitte I (Beherbergung und Gastronomie), R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) und T (Private Haushalte mit Hauspersonal).

**LeiharbeiterInnen:** LeiharbeiterInnen sind ArbeitnehmerInnen, die bei einem Arbeitsüberlassungsbetrieb angestellt sind, ihre konkrete Arbeitsleistung jedoch in einem anderen Betrieb erbringen. LeiharbeiterInnen mit geringfügiger Beschäftigung sind nicht enthalten.

**Neue Mitgliedstaaten (NMS):** Bei den Neuen Mitgliedstaaten der EU (Europäischen Union) handelt es sich um Länder, die zwischen 2004 (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern) und 2007 (Bulgarien und Rumänien) der EU beigetreten sind.

**Produktionssektor:** Der Produktionssektor umfasst folgende fünf ÖNACE-Abschnitte: B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), C (Herstellung von Waren), D (Energieversorgung), E (Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen) und F (Bau).

**Selbständige Beschäftigte:** Die Gruppe der selbständig Beschäftigten umfasst klassische Selbständige und „neue Selbständige“ (WerkvertragsnehmerInnen).

**Soziale Stellung:** Bei der sozialen Stellung wird nach Angestellte/r, ArbeiterIn, Beamtin/Beamte, Vertragsbedienstete/r (öffentliche Bedienstete, die im Unterschied zu Beamtinnen/Beamten nicht durch einen Bescheid, sondern durch einen Dienstvertrag angestellt sind) unterschieden.

**Soziale und öffentliche Dienstleistungen:** Soziale und öffentliche Dienstleistungen beziehen sich auf Gesundheit, Wissen und die soziale Befindlichkeit von Personen sowie auf die Erstellung (vorwiegend) kollektiver Güter. Dazu zählen die ÖNACE-Abschnitte O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht) und Q (Gesundheits- und Sozialwesen).

**Südost-/Osteuropa (SOOE):** Bei der Ländergruppe Südost- und Osteuropa (SOOE) handelt es sich um folgende Länder: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Russische Föderation, Serbien.

**Unternehmensbezogene Dienstleistungen:** Unternehmensbezogene Dienstleistungen werden vorwiegend von Unternehmen in Anspruch genommen. Dieser Kategorie werden folgende ÖNACE-Abschnitte zugerechnet: K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen), L (Grundstücks- und Wohnungswesen), M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen).

**Verweildauer:** Die Verweildauer beschreibt bei den unselbständig Beschäftigten die Beschäftigungsdauer bei der selben Dienstgeberin/dem selben Dienstgeber bzw. bei den selbständig Beschäftigten die Dauer der selbständigen Erwerbsepisode.

**Vollzeit/Teilzeit:** Vollzeit ist als Wochenarbeitszeit von mindestens 36 Stunden definiert, eine Wochenarbeitszeit zwischen 20 und 35 Stunden zählt als Teilzeit. Daten über Voll- und Teilzeiterwerbstätigkeit liegen nur für unselbständig Beschäftigte vor, da die Arbeitszeitinformationen überwiegend aus Lohnzettelinformationen bezogen werden. Als weitere Quellen für das zeitliche Ausmaß der Erwerbstätigkeit wurde die AMDB (Arbeitsmarktdatenbank des BMASK) und die Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung herangezogen.